

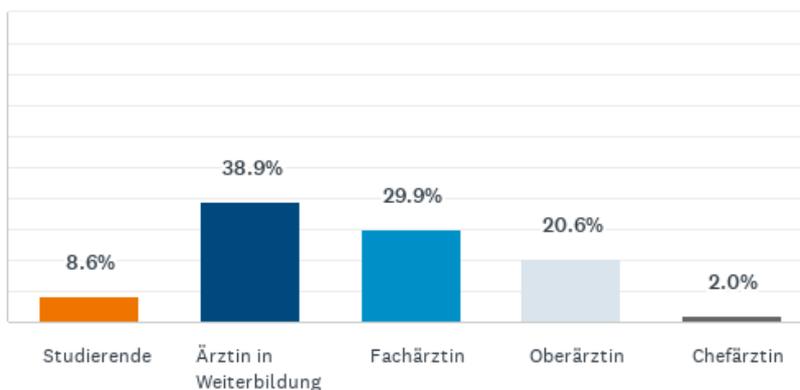
MB Bayern

Es gibt viel zu tun! Die gläserne Decke in der Medizin ist Realität!

Zusammenfassung der Umfrageergebnisse „Arbeitsbedingungen und Karrierechancen von Ärztinnen“ in Bayern

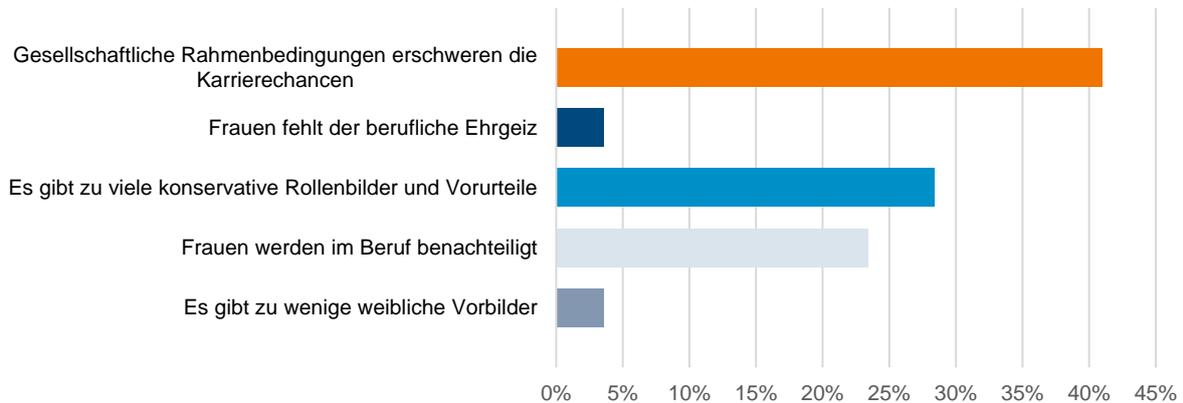
Anlässlich des Weltfrauentags am 8. März hat der Marburger Bund Bayern seine weiblichen Mitglieder in einer Ad-hoc-Umfrage zu Arbeitsbedingungen und Karrierechancen befragt. Das Ergebnis ist erschreckend: Die Arbeitgeber bieten wenig Flexibilität bei den Arbeitszeitmodellen. Sofern Teilzeit überhaupt möglich ist, sind die Aufstiegschancen eher gering, wenn Frauen nicht Vollzeit arbeiten. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in bayerischen Kliniken auch 2022 nahezu unmöglich. Ein Problem sind vor allem antiquierte Rollenbilder. Die befragten Ärztinnen wünschen sich eine stärkere Vernetzung und mehr Mentoringprogramme. Dies geht aus der Ad-hoc-Mitgliederbefragung „Karrierechancen von Ärztinnen“ hervor, die vom 28. Februar bis 6. März 2022 durchgeführt wurde.

Sie sind...



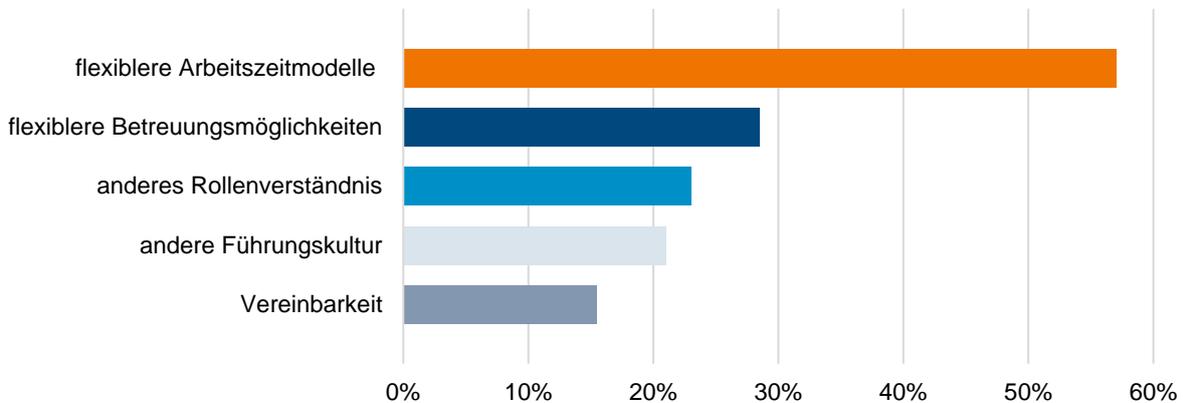
Knapp 39 Prozent der Befragten befinden sich aktuell in der Weiterbildung zur Fachärztin. Etwa 30 Prozent der Teilnehmerinnen sind bereits Fachärztin, knapp 21 Prozent Oberärztinnen. Auch einige Studentinnen (8,6 %) und Cheförztinnen (2%) haben sich an der Umfrage beteiligt.

Welche der folgenden Aussagen erklärt Ihrer Meinung nach am besten, dass es deutlich weniger Frauen in Führungspositionen gibt als Männer?



Bei dieser Frage zeigt sich eindeutig, welchen Handlungsbedarf es gibt: 41 Prozent der Befragten sind überzeugt, dass die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die Karrierechancen von Frauen erschweren. Für knapp 29 Prozent sind konservative Rollenbilder und Vorurteile der Hauptgrund, weshalb es weniger Frauen in Führungspositionen gibt. Knapp ein Viertel der Ärztinnen meint, dass Frauen im Beruf benachteiligt werden. Wenige nennen den Mangel an weiblichen Vorbildern (3,6 %) oder den fehlenden Ehrgeiz von Frauen (3,6 %).

Welche Rahmenbedingungen müssten sich ändern, um die Karrierechancen für Frauen in Klinik/MVZ oder Praxis zu erhöhen?



Die überwiegende Mehrheit der Ärztinnen (57 %) nennt flexiblere Arbeitszeitmodelle als wesentlichen Faktor, um die Karrierechancen von Frauen in der Medizin zu erhöhen. Vor allem Teilzeitmodelle oder Jobcharing werden hier genannt. Überkommene Rollenbilder und Vorurteile stehen diesen Möglichkeiten jedoch entgegen. Über 40 Prozent der Befragten geben an, dass sich das Rollenverständnis und die Führungskultur der Vorgesetzten ändern müssen, damit Medizinerinnen eine reale Chance haben, Karriere im Krankenhaus zu machen. Es geht häufig nicht darum, wie Teilzeit und Karriere in Einklang gebracht werden, sondern ob überhaupt. Teilzeit wird dabei oft als „Karrierekiller“ benannt.

29 Prozent der Befragten nennen bei dieser Frage flexiblere Betreuungsmöglichkeiten. Konkret bedeutet dies: eine Betreuung „die die Arbeitszeiten abdeckt, optimal wären Klinik/Betriebs-Kindergärten und Nachmittags-/Ferienbetreuung für Schulkinder“. Knapp 16 Prozent kritisieren die fehlende Vereinbarkeit von Familie und Beruf allgemein.

Die Befragten wünschen sich eine „Förderung von Frauen und Frauen in Führungspositionen, die junge Assistenzärztinnen verstehen und diese bestärken und unterstützen können.“

Eine Befragte meint: „Ich würde mir die Anerkennung auch für teilzeitarbeitende Mitarbeiter wünschen und dass endlich erkannt wird wie viel Potential hier verkannt wird. Es muss mehr Mitarbeitergespräche geben, auch von der Geschäftsleitung. Teilzeitmodelle müssen im Zeitverlauf ja nicht in Stein gegossen sein. Gerne mehr Vernetzung zwischen Kolleginnen.“

Welche Möglichkeiten der Vernetzung und Unterstützung von Frauen in der Medizin kennen Sie oder würden Sie sich wünschen?

Ein Drittel der Befragten gibt an, keine Unterstützungs- oder Vernetzungsmöglichkeiten für Ärztinnen zu kennen. 23 Prozent nennen Verbände, wie „Die Chirurginnen“ oder den „Deutschen Ärztinnenbund“. Ein Viertel der Befragten wünscht sich darüber hinaus eine stärkere Vernetzung, vor allem auf lokaler Ebene und einen größeren Wissens- und Erfahrungsaustausch untereinander. Weitere 25 Prozent der Medizinerinnen befürwortet Mentoringprogramme.

„Verbesserung der Teilzeit-Regelung und folglich keine Benachteiligung im Einsatzgebiet im Rahmen der Weiterbildung. Weibliche Vorbilder in Führungspositionen fehlen, jede Frau erkämpft sich ihre Teilzeit/Wiedereinstieg nach der Geburt auf's Neue.“

Welche Situationen haben Sie persönlich erlebt? Bitte schildern Sie uns kurz Ihre Erfahrungen.

Über Zweidrittel der Befragten haben die Möglichkeit genutzt und bei dieser Frage ihre persönlichen Erfahrungen geschildert. Hier einige Beispiele:

„Ich persönlich habe keine Einschränkungen in meinen Karriereweg erlebt, weil ich eine Frau bin. Ich bin trotz Teilzeitarbeit Oberärztin geworden und bin weiterhin nur in Teilzeit tätig. Ich finde den Spagat zwischen Kinderbetreuung und Arbeit oft sehr schwierig. Ich selbst wollte auf keinen Fall in Vollzeit arbeiten und meine Kinder von morgens bis abends in einer Betreuung haben. Das ist glaube ich das Hauptproblem, warum sich viele Ärztinnen dann für die Familie und gegen Karriere entscheiden. Es muss mehr Möglichkeiten der Teilzeitarbeit auch in höheren Positionen geben.“

„Wollen Sie Kinder oder wollen Sie Chirurgin werden?“

„Besonders schwierig war, dass ich permanent das Gefühl hatte, unterschätzt und als Frau nicht für voll und nicht ernst genommen zu werden.“

„Keine Weiterbeschäftigung nach Ende der Elternzeit während der Weiterbildung, Vertrag wurde nicht über die Dauer der Elternzeit verlängert.“

„Offene Anfeindungen und Vorwurf des "Verrats an der Abteilung" nach der Reduzierung auf 80% Arbeitszeit.“

Aussage eines Oberarztes: "Frauen und Teilzeit sind der Tod der Medizin"